

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw. Erzbischofs Langbein von St. Boniface und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern vom St. Peters-Priorat, Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 4

Münster, Sask., Donnerstag den 22. März 1906

Fortlaufende Nummer 108

Aus Canada.

Saskatchewan.

Am 14. März bildete sich die Medical Association von Saskatchewan aus Mitgliedern der ehemaligen Territorial Association. Die Versammlung fand zu Saskatoon statt. Die Hälfte des Vereinskassens fonds von \$28,053, welchen die alte Verbindung besaß, wird dem neuen Verein von Saskatchewan, die andere Hälfte von Alberta zufallen. Dr. J. W. Kemp von Indian Head wurde zum Präsidenten, Dr. A. W. Stewart von Northey zum Vize-Präsidenten, und Dr. H. Eaglesham von Weyburn zum Sekretär erwählt.

Das Postdepartement hat bekannt gemacht, daß von der ersten Aprilwoche an ein „Mail Clerk“ auf allen Postzügen der C. N. R. zwischen Dauphin und Battleford verkehren wird. Bisher war dies nur zwischen Winnipeg und Dauphin der Fall.

Die C. P. R. hat an die British Columbia General Contract Co. den Bau der 80 Meilen langen Strecke ihrer Zweigbahn zwischen Strathburg und Saskatoon vergeben. Die Arbeit muß bis zum 15. August dieses Jahres vollendet sein. Die Kontraktoren werden innerhalb der nächsten 4 Wochen 200 Wespänner dort an der Arbeit haben.

Dieser Tage wurden zwischen dem C. P. R. Geleise und dem nördlichen Part in Saskatoon 48 Acker Land an F. S. Cahill und D. S. Telford für \$40,000 verkauft.

Aus North Portal kommen Klagen, daß die dortigen Zollbeamten unfähig sind, die Einwanderer und ihre Effekten schnell genug abzufertigen. Täglich kommen drei Passagierzüge über die „Soo“ Linie aus den Staaten an, die ganz mit Einwanderern angefüllt sind. Die Einfuhr von Settlers Effekten steht im gleichen Verhältnis.

Vom 1. Juli 1905 bis zum 14. März 1906 hatte die C. N. R. Einnahmen im Betrage von \$2,688,100, eine Zunahme von \$844,100 gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres.

Zu Regina geht das Gerücht, daß Präsident Hill von der Great Northern Bahn beabsichtige, bis zum kommenden Herbst eine Linie bis nach Regina zu vollenden.

In den Voranschlägen des Dominion Ministeriums für öffentliche Arbeiten sind folgende Ausgaben für Saskatchewan vorgesehen: \$11,000 für ein Regierungsgebäude in Mt. Joy; \$20,000 für ein Asyl im Gebirge in P. near Albert;

\$15,000 für ein gleiches in Saskatoon; für Verbesserung von Flüssen, Brücken u. s. w., \$5000 für Vermessung des Nord-Saskatchewan Flusses; \$120,000 für neue Waggermaschinen.

Alberta.

Die Großloge der Orangemänner von Alberta hielt neulich ihre Sitzung in Calgary. Seit der letzten Sitzung haben sich 14 Logen angeschlossen, was deutlich zeigt, daß der katholischen und Freundschaft in der Provinz nicht am Aussterben ist. Dem Großmeister Mills wurde ein Tadelvotum gegeben weil er nicht energisch genug gegen die Erparaturschulen aufgetreten sei.

Das Alberta Hotel in Edmonton ist für den Preis von \$125,000 von dem bisherigen Besitzer an eine durch W. A. Bonnar aus Winnipeg gegründete Aktien-Gesellschaft verkauft worden.

Ingenieure der C. P. R. sind mit dem Vermessen der neuen Zweiglinie von Bantry bis Lacombe beschäftigt. Durch diese Linie wird eine ausgezeichnete Gegend für gemischten Farmbetrieb dem Verkehr eröffnet.

Es wird bekannt, daß ein Agent der Great Northern Eisenbahn, das 230 Acker große Joh. Fraser'sche Grundstück, welches direkt an den City Park in Edmonton grenzt, zum Preise von \$206 pro Acker gekauft hat. Erst vor Kurzem war William Robinson, Agent der Great Northern in der Stadt, nachdem er die vorgeschlagene Route der neuen Linie von Havre, Mont., inspiziert hatte.

Am vergangenen Donnerstag wurde zu Edmonton die erste Legislatur-Sitzung eröffnet.

Im Landamt zu Reddeer wurden im vergangenen Februar 206 Heimstätten-eintragungen gemacht gegen nur 48 im Februar 1905. In der ersten Märzwoche wurden dort heuer bereits 134 Eintragungen gemacht.

Manitoba.

Die Legislatur passierte neulich eine Bill welche die Wölfsprämie auf \$2.00 für Wölfe und \$5.00 für Wölfinnen erhöht.

Nach dem neuen Municipalgesetz Manitobas dürfen zukünftig Frauen nicht mehr in Municipalangelegenheiten stimmen. Früher war ihnen dies erlaubt wenn sie Eigentum in ihrem Namen besaßen. Diese Aenderung dürfte einen weitgehenden Einfluß auf die Abstimmungen über „Local Option“ (Temperanz) ausüben.

Die Zurecht der Immigration

amten in Winnipeg sind nach der neu erbauten Immigrationhalle neben der C. P. R. Station verlegt worden.

John S. Cournish, der ehemalige Sekretär der Municipalität Profenhead, erhielt wegen Unterschlagung von der Municipalität gehörigen Geldern eine Gefängnisstrafe von einem Jahre.

Ein 16-jähriger Taugenichts namens Emil Herod, welcher eine Anzahl hiesiger Geschäfte durch Ausgabe gefälschter Checks geschädigt hatte, wurde von dem Polizeirichter auf 4 Jahre nach der Gefängnisanstalt zu Portage la Prairie geschickt.

Einem Schurkenstreich verübten einige Personen, welche in den Stall von Chas. Kasimussen zu Goodlands eindringen, die vier besten Pferde stahlen und den Rest alles lebenden Inventars durch Anlegung eines Feuers lösteten. Die gestohlenen Pferde wurden in Nord Dakota aufgefunden und ein der Tat verdächtiges Individuum verhaftet und nach Manitoba zurückgebracht.

Zu Winnipeg wurde am Montag mit dem Bau eines neuen Theaters begonnen, dessen Baukosten auf eine Viertelmillion veranschlagt sind.

John S. Crag, welcher von der Jury des Todeschlagschuldig befunden wurde, weil er am 8. Dezember v. J. Wm. Cooper in Winnipeg erschossen hatte, wurde von Richter Wether zu 20-jähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

Prof. W. J. Rutherford vom Iowa Ackerbau College ist zum Professor am neuen Manitoba Ackerbau College ernannt worden. Er ist ein Canadianer von Geburt und vollendete seine Studien in Toronto.

Die heutige Sitzung der Manitoba Legislatur wurde am 16. März geschlossen.

Ontario.

Die Provinz Ontario hat in London eine Anleihe von 1,200,000 Pf. St. (\$6,000,000) gemacht um damit die angekaufte Tennising & Northern Ontario Eisenbahn zu bezahlen. Die Anleihe ist auf 40 Jahre zu 3 1/2 Prozent gemacht. Die Bonds wurden zu 98 1/2 verkauft.

Sir Madenzie Powell, Führer der Conservativen im Dominion Senat, hat seine Stelle als Führer der Opposition niedergelegt.

In den ersten acht Monaten des laufenden Fiskaljahres betrug der Gesamt-handel Canadas mit dem Auslande \$358,277,966. Die Einfuhr belief sich auf \$176,069,645, eine Zunahme von \$35,504,319, und die Ausfuhr an

\$182,208,331, eine Zunahme von \$16,012,945 gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres.

Eine Walfertoner Zeitung beklagt sich, daß es den Anschein habe, als ob dieses Frühjahr jedermann nach dem Nordwesten auszuwandern beabsichtige.

Quebec.

„La Presse“ von Montreal behauptet, daß Lord Minto im Jahre 1902 Sir Wilfrid Laurier vergeblich einen Sitz im Haus der Lords in England angeboten habe.

Nova Scotia.

Gouverneur Alfred G. Jones von Nova Scotia starb plötzlich nach einem Unwohlsein von nur 20 Minuten in der Nacht vom 14. auf den 15. März. Am Tage vorher hatte er noch dem Leichenbegängnis des Erzbischofs O'Brien beigewohnt. Er war seit 1867 prominent in der Politik, war 15 Jahre lang Mitglied des Dominion Parlaments und fungierte vier Jahre lang als Minister der Miliz in der liberalen Madenzie Administration. Seit 1900 war er Gouverneur von Nova Scotia. Das Leichenbegängnis fand am Samstag statt.

British Columbia.

Herr Fulton leistete am 15. März dem Amtseid als Generalanwalt der Provinz an Stelle des zurückgetretenen Herrn Wilson.

Die British Pacific Eisenbahn wird im Dominion-Parlament um Incorporation einkommen. Sie beabsichtigt eine Bahn von Vancouver über den Yellowhead Pass nach Edmonton und dann weiter nach St. Churchill an der Hudson Bai zu bauen.

General Manager Shaw von der C. N. R. erklärte kürzlich zu St. Paul, Minn., daß heuer 92 Meilen Bahn von Etoimiami an der Prince Albert Linie der C. N. R. nach der Bas Mission gebaut würden. Nächstes Jahr hofft man diese Linie bis nach St. Churchill an der Hudson Bai weiter zu führen.

Dulon Territory.

Die Mitglieder des Territorial Council haben sich als Dummköpfe gebrandmarkt, indem sie \$5000 für die Experimente eines „Regenmachers“ namens Hatfield bewilligten und die Bürger von Dawson sich ihnen nachgefolgt durch Schenkung einer gleichen Summe zu diesem Zweck.

Man gebe zu J. H. LYONS für Baumaterial.

Ich habe stets an Hand
**No. 1 Lumber, Catten,
Schindeln, Fenster, Türen
und Sash, sowie Moldings,
Backsteine und Kalk.**

Alle Arten von **Hammaschinerie.**

Leute, die zu bauen beabsichtigen,
werden wohl tun, vorher bei mir
vorzusprechen.

„YARDS“
in Humboldt, Watson und
Bruno, East.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4.866.666.00
Reserve \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden
Städten und Dörfern Canadas; New York
und San Francisco.

Spartasse. Von \$5 und aufwärts wird
Geld in dieser Spartasse angenommen und
werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des
Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweige: Kesthern, Duke Lake,
Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

St. Raphaels-Verein, für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw.
Herr F. Woodcutter, in der Dominion-
Immigration-Office, nahe der C. P. R.
Station.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
allerhand Spirituosen, wie:

Wein, Liqueur, Branntwein, Whiskey,
sowie Meisen, Tabak und Cigarren.

Wm. Rig, Kesthern,
gegenüber dem Bahnhof.

Union Bank of Canada.

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital. \$4.000.000
Eingezahltes Kapital. \$2.920.000
Reserve-Fonds. \$1.200.000

Geschäfts- und Spartassen-Accounts ge-
wünscht. Betreibt ein allgemeines Bank-
geschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht,

daß wir jetzt drei Carloads Maschinerie
erhalten haben, darunter die berühmten
**Kentucky u. McCormick Drills, Coch-
shutt Pflüge, Disken u. Eggen, sowie
Adams Wagen** und alle andern Arten von
Hammaschinerie. Ihr werdet Geld
sparen, wenn Ihr bei uns anprecht, bevor
Ihr anderswo kauft.

Vossen & Bettin - - - Watson, East.

Verlangt.

Ein gutes gebrauchtes „Buggy“
Anzufragen bei
Dr. Hone, Humboldt.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: **Nichel Schmitt.**

Chemals betannter Hotelier in Wabpeton und
West-Superior.

Reisende finden beste Accomo-
dation bei civilen Preisen.

Ver. Staaten.

Washington. Präsident Roosevelt
kündigt an, daß er **Wilfred B. Hoggatt**
zum Gouverneur von Alaska ernennen
wird. Hoggatt wohnt in Juneau.

In Regierungs- und diploma-
tischen Kreisen herrscht lebhaftes In-
teresse für den im Sommer in Rio de
Janeiro stattfindenden pan-amerika-
nischen Kongreß, sowie für die Auswahl
der Delegaten süd- und centralamerika-
nischer Staaten. Man erwartet, daß
etwa drei Viertel der Staaten-Delegaten
senden werden, während der Rest aus
verschiedenen Gründen sich dem Kon-
greß fernhalten wird.

Das Haus-Comite für zwischen-
staatlichen und ausländischen Handel
berichtet mit 11 gegen 2 Stimmen zu
Gunssten der Vorlage, welche bestimmt,
daß besondere Vorsichtsmaßregeln zur
Verhinderung der Einschleppung des
Gelben Fiebers getroffen werden sollen.
In der Bill werden \$500,000 zu die-
sem Zwecke verlangt.

Das Haus-Comite für Wahl des
Präsidenten, Vice-Präsidenten und Mit-
glieder des Congresses berichtet die
Norris-Bill günstig ein, wonach Sena-
toren direkt vom Volke gewählt werden
sollen, und der Amtstermin eines Con-
gress-Abgeordneten auf vier Jahre zu
verlängern ist.

Cambridge, Mass. Die Sternwarte
der Universität Harvard wurde durch
den Professor **Kreuz** von Kiel benach-
richtigt, daß der Professor **Kopf** in
Heidelberg einen neuen Kometen ent-
deckt, dessen Stellung er genau beschreibt.

Columbus, D. Mit dem 12. März
ist das neue Gesetz, welches für Ohio
den zwei Cents-Tarif für den Eisen-
bahnverkehr einführt, in Kraft getreten;
ohne daß größere Wirkungen zu ver-
spüren gewesen wären. Den einzigen
bedeutenderen Unterschied konnte man
am Fahrkartenschalter wahrnehmen,
wobei weniger Geld für Fahrten nach
Punkten innerhalb des Staates einge-
nommen wurde. Nach Stationen au-
ßerhalb des Staates herrschte der übliche
Verkehr.

Indianapolis, Ind. **David G.
Sherrid**, früher Auditor des Staates,
ist der Unterschlagung schuldig befunden
worden. Sherrid war angeklagt, \$127,
000 Staatsgelder unrecht verwendet zu
haben. Er legte seinerzeit auf Befehl
des Gouverneurs sein Amt nieder; das
Geld ist dem Staat ersetzt worden.

Marquette, Mich. Die Gesellschaf-
ten, welche den Bergbau in der Eisen-
gegend nächst dem Superiorsee betreiben,
sollen eine freiwillige Erhöhung der
Löhne ihren Angestellten beabsichtigen.
Wie es heißt, beziehen sich die beabsich-
tigten Erhöhungen auf Tagbau- und
Untergrund-Arbeiter.

Madison, Wis. Gerade noch zeitig
genug, den Ausbruch der Gefangenen
aus dem Countygefängnisse in Ashland
zu verhindern, machte der Schließer die
Entdeckung, daß die Wände der stähler-
nen Zelle fast gänzlich durchsägt worden
waren.

St. Paul, Minn. Die Kontrakte
für die Hauptgebäude der Staatsuni-
versität und der landwirtschaftlichen
Schule wurden von der Staats-Kon-
trollbehörde vergeben. Die Kosten der
Bauten beziffern sich auf \$500,000.

Bestellungen für 100 Passagier-
waggons, Schlaf- und Touristenwag-
gons sind von der Great Northern
Eisenbahngesellschaft in den letzten Tagen
gemacht worden, und dies ist nur der
Anfang von großen Bestellungen, welche
noch im Laufe des Jahres folgen wer-
den. Man hat den Betrag, der für
neue Eisenbahnwaggons während des
Jahres verausgabt werden soll, auf \$6,
000,000 festgesetzt.

Duluth, Minn. Beim Beginne der
Schiffahrt auf den Oberen Seen werden
in Duluth, Minn. 20 Millionen Bu.
Getreide zum Versandt bereit liegen.
Jetzt haben sich dort schon 18 Millio-
nen Bu. angehäuft. In der vergan-
genen Woche kamen in Duluth allein
600,000 Bu. an.

Williston, N. D. Der Kontrakt
zum Bau eines großen Bewässerungs-
systems zum Kostenbetrage von einer
Million Dollars ist an die Williston
Water Users Association vergeben wor-
den. Der Bau soll im zeitlichen Früh-
jahre begonnen werden, da alle Vorbe-
reitungen bereits getroffen sind.

Des Moines, Iowa. Ein heftiger
Schneesturm mit starker Kälte wüthete
vom 10. bis 13. März fast im ganzen
Westen. Von Oregon und Montana
herunter durch Wyoming, Colorado,
Nebraska, Iowa, Kansas und Oklaho-
ma raste der Sturm, der vielerorts von
starker Kälte und Verkehrsstockungen
begleitet war.

Repräsentant **Budingham** reichte
im Hause eine grausame und unchrist-
liche Vorlage ein, wonach Personen,
welche an unheilbaren Krankheiten lei-
den, sowie verkrüppelt geborene Kinder,
von Rechtswegen aus der Welt geschafft
werden dürfen.

Vinita, I. T. In den Spavinana-
Hügeln am Saline Creek, neun Meilen
westlich von Kansas im Indianer-Ter-
ritorium, fiel eine Anzahl Bundes-
Hilfsmarschälle in einen von einer
Indianerbande gelegten Hinterhalt, wo-
bei drei der Beamten getötet wurden.

Zaboranga. Truppen und Constab-
ler unter Befehl des Obersten **Joseph
W. Duncan** griffen Befestigungswerke
der Moros im Krater des **Bulkan** **Pa-
jo** in der Nähe von **Jolo** an. Der
Kampf dauerte vom Nachmittag des 6.
bis zum Morgen des 8. d. Mts. Die
Moros verteidigten sich bis zum Tode
und etwa 600 derselben wurden getö-
tet.

Ausland.

Berlin. **Eugen Richter**, der Führer
der Freisinnigen seit der Gründung
ihrer Partei, **Bismarck's** alter Gegner
und langjähriger Redakteur der „Frei-
sinnigen Zeitung“, starb, am 10. März
früh um 4 Uhr.

Der Vizepräsident des Reichstages
v. **Paasche** ist von einer Reise nach
Deutsch-Ostafrika zurückgekehrt. Er
berichtet, daß das von ihm besuchte Land
eine ausgezeichnete Gelegenheit für An-
legung großer Baumwollfelder bietet.
Bei sachgemäßer Bewirtschaftung würde
Deutschland unabhängig von den ameri-
kanischen Baumwollfabrikanten werden
und könne außerdem erfolgreich mit
Amerika in den Weltmärkten konkurrie-
ren.

Oberstleutnant a. D. **Philipp v.
Frank** in Charlottenburg, der älteste
deutsche Offizier, welcher am 30. Novem-
ber in körperlicher und geistiger Frische
seinen 100. Geburtstag feierte, ist jetzt
anlässlich seines achtzigjährigen Dienst-
jubiläums vom Kaiser durch ein eigen-
händiges Schreiben zum Generalmajor
befördert worden. 1826 war Frank
aus dem Kadettenkorps in das 19. In-
fanterie-Regiment eingetreten, das da-
mals seinen Standort in der Provinz
Posen hatte.

Alle Marineforderungen der Re-
gierung können als unter Dach und Fach
betrachtet werden. Die endgültige Ab-
stimmung in der Etatkommission des
Reichstags deutet darauf hin, daß
auch im Plenum eine überwältigende
Mehrheit für die Neubewilligungen
eintreten wird. Alle Forderungen, welche
große Kreuzer, Torpedoboote, Unter-
seeboote und Erhöhung des Deplac-

ments einschließen, wurden mit sämt-
lichen Stimmen gegen diejenigen der
Sozialdemokraten glatt bewilligt.

München. Prinzregent **Luitpold**
von Bayern, welcher am zwölften März
das fünfundsiebzigste Lebensjahr vol-
endet, hat anlässlich des bevorstehenden
Geburtstages allen verurtheilten Mili-
tärpersonen Disziplinar- und Freiheits-
strafen bis zu sechs Wochen und Geld-
strafen bis zu 150 Mark erlassen.

Wien. Der Kampf um die Wahlre-
form-Vorlage gestaltet sich immer
lebhafter, und es wird noch zu heißen
Redeschlachten im Reichsrat kommen, da
sich nicht weniger als 206 Abgeordnete
zur Debatte gemeldet haben. Die Ber-
eitung der Vorlage an eine Kommis-
sion ist sicher.

Größtes Aufsehen erregt hier die
Kunde vom Austritt des bekannten
Parlamentariers und Publizisten **Karl
von Cöttdös** aus der Koalition, in der
er als Mitglied der Unabhängigkeits-
Partei **Franz Köstlitz** und als schlag-
fertiger Redner eine führende Rolle
spielte. Daß diese Abgabe an die
Koalition so unmittelbar auf Baron
von **Banffy's** gleichen Schritt folgt,
gilt als der bündigste Beweis, daß die
Koalition auf dem besten Wege ist, voll-
ständig in die Brüche zu gehen.

Budapest. Der Zustand des Ko-
alitionsführers **Franz Köstlitz** gibt
seinen Freunden Anlaß zu Besorgnis.
Er leidet an einem starken Anfall von
Sicht. Kürzlich ist die Erkrankung
durch Herzkomplicationen verstärkt wor-
den, die in der Nacht so bedenklich wur-
den, daß der Kranke zeitweilig die Be-
sinnung verlor.

Paris. In den Kohlenbergwerken
von Courrières im Distrikt **Pas de
Calais**, 18 Meilen von **Bathune**, in
denen 1800 Arbeiter beschäftigt sind,
erfolgte eine Explosion, deren Folgen
sich noch nicht genau berechnen lassen.
Aus drei Schächten stiegen sofort Feuer-
säulen auf, welche ein Einfahren und
Retten unmöglich machten. Die Auf-
regung welche die Schreckensnachricht
verursachte, spottet aller Beschreibung,
da man befürchtet, daß es nur Wenigen
gelingt Seitengänge zu Nebenschächten
zu erreichen. Die offizielle Totenliste
der im Bergwerk Verunglückten, nennt
1,219 Namen. Verleßt wurden mehre-
re Hundert, da zur Zeit der Explosion
sich 1,800 Mann in der Grube befanden.

Das Kabinett setzt sich folgender-
maßen zusammen: Premier- und Ju-
stizminister, **Carriern**; Minister des
Innern, **Senator Clemenceau**; Minister
des Aeußern, **Bourgeois**; Kriegsmini-
ster, **Etienne**; Marineminister, **Thomson**;
Kultusminister, **Briand**; Handelsmi-
nister, **Senator Doumergue**; Arbeits-
minister, **Barthou**; Finanzminister,
Poincarre; Kolonialminister, **Legues**;
Ackerbauminister, **Ruau**. Im großen
Ganzen geht das neue Kabinett in den
Fußstapfen des Kabinetts **Rouvier** wei-
ter, besonders in so weit, als die aus-
wärtige Politik in Frage kommt, d. h.
Marokko und das Verhältnis zu Rus-
land; auch die Kirchenfrage wird im
Sinne **Rouviere's** behandelt werden.

Tromsø. Von den zahlreichen
Fischerbooten, welche dieser Tage mit
Hunderten von Menschen im Sturme
verschlagen wurden, ist eine große An-
zahl zurückgekehrt, doch stehen immer
noch acht Boote aus. Man nimmt an,
daß der Gesamtverlust an Menschen-
leben 25 beträgt.

Madrid. Am 12. März wurde die
Verlobung des Königs **Alphons** mit der
Prinzessin **Gna von Wattenberg**, welche
von jetzt ab amtlich **Victoria Eugenia**
heißen wird, amtlich dem Kabinett und
später den beiden Häusern des Parla-
ments mitgeteilt. Der Finanzminister
wird eine Vorlage einreichen, durch

welche der künftigen Königin von Spanien eine jährliche Appanage von \$50,000 bewilligt wird.

Rom. Man spricht von Verhandlungen betreffs des Besuchs der Prinzessin Ena beim Papste, welcher in strengstem Incognito vor sich gehen soll.

Der Papst erhielt am 13. März die Liste der neuen französischen Minister mit der Erklärung, daß die Ankündigung erst am nächsten Tage erfolgen werde, weil der 13. des Monats sei.

Kirchliches.

Montreal. Mgr. Bruchesi, der Erzbischof von Montreal wurde zum Schiedsrichter der Differenzen, welche zwischen der Ames-Holden Co. und ihren Lederarbeitern ausgebrochen waren.

Halifax, N. S. Am 14. d. M. wurden die sterblichen Ueberreste des verewigten Erzbischofs O'Brien dahier zur letzten Ruhe bestattet.

Collegeville, Minn. Der hochw. P. Edmund Bafel, O.S.B., von der hiesigen St. Johannes Abtei, ist nach der Mariabühl Abtei zu Belmont, N. C., abgereist um in dem dortigen milderen Klima Heilung für sein Hals- und Lungenleiden zu suchen.

Am Feste des hl. Thomas von Aquin wurde im St. Johannes Seminar vom St. Thomasverein nach schönem Brauch ein Sprachenfest veranstaltet, in dem auch die deutsche Sprache zu ihrem Rechte kam.

St. Paul, Minn. Rev. Boland von Vitchfield wurde zum Leiter der Kathedralbaukollekte ernannt; sein Bureau wird sich im Pfarrhaus der Cathedral-Gemeinde an der westl. 6. Straße befinden.

Omaha, Neb. Rev. Thos. Walsh von Norfolk wurde vom hochw. Bischof Scannel beauftragt, Gelder zu sammeln zur Vollendung der neuen Kathedrale, deren Grundmauern schon gelegt sind.

Milwaukee, Wis. Die Feier des goldenen Jubiläums des Salesianum zu St. Francis ist jetzt definitiv auf Dienstag, den 26. und Mittwoch den 27. Juni d. J. angelegt.

Chicago, Ill. Die Gesellschaft Jesu hat jeben im Norden unserer Stadt ein 20 Acker umfassendes Grundeigentum erworben mit der Absicht, darauf ein Kollegium zu errichten, das sich nach und nach zur Universität auszuwachsen soll.

Carthage, D. Am 23. Februar schied der hochw. P. Erhard Stück, C.P.P.S., zu Neu Riegel, wo er seit 1886 als Kaplan der Schwestern vom Kostbaren Blute mit vielem Segen gewirkt, reich an Verdiensten, ins Jenseits.

Boston, Mass. Der kürzlich zum Erzbischof ernannte Bischof O'Connell ist von Neapel mit dem Dampfer „Romanic“ hier angekommen. Er wurde von vielen Priestern und Laien aus Massachusetts und Maine bei seiner Ankunft begrüßt.

New York. Mit dem italienischen Dampfer „Sicilia“ traf hier am vorletzten Donnerstag Rev. Pius Mayer, der General-Prior des Ordens der Karmeliter, auf einer Inspektionsreise durch die Ver. Staaten, Canada und Süd-Amerika ein.

Dublin, Irland. Nach 350 Jahren sind die Benediktiner nach Irland zurückgekehrt. Vor der „Reformation“ besaßen sie dort zehn Niederlassungen. Das neue Kloster ist in dem Adelschloß Ballinapierce House bei Ennisvorthy in Wexford errichtet und eine Schule ist sogleich eröffnet worden.

Wien. Ein schmerzlicher Verlust. Hier ist plötzlich der ausgezeichnete Kanzelredner, Missionar und Schriftsteller Pater Georg Freund aus der Kongregation des allerh. Erlözers an einem Herzschlag verschieden.

Innsbruck. Hier ist der apostolische Vikar von Nordjapan, Bischof von Hafodate, Mgr. Verloz, eingetroffen und im Franziskanerkloster abgestiegen. Der Bischof bereist Europa, um die Mittel für die Gründung von zwei Kollegien für die japanische Jugend aufzubringen und dadurch die Konkurrenz der katholischen Mission mit den protestantischen auszuhalten.

Rom. Der zum Bischof von Digne ausersehene Abbe Marbeau, Pfarrer an St. Honore d' Eplau, hat sich nicht bewegen lassen, den Bischofsstuhl zu besteigen. Die Diözese wird gemeinsam mit den noch vakanten Sitzen in Autin, Bayeux, Belley und Cahors einen Bischof erhalten.

Aus dem letzten Konfistorium (abgehalten am 21. Febr.) teilt der Turiner „Memento“ noch mit, daß der Papst mit bewegter Stimme zu den tiefgerührten neuernannten französischen Bischöfen gesagt hat: „Sicut misit me pater, sic ego vos“ (Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch).

Albert Fenzel, Münster. Etabliert 1905. Tor. A. Lindberg, Dead Moose Lake.

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, East. Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Fetter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Feuzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sobien erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Massey Harris Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand.

FARM-MASCHINERIE.

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen.

Nenzel & Lindberg.

Abonniert auf den „St. Peters Boten!“

GREAT NORTHERN LUMBER CO., Ltd.

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Wir haben einen großen Vorrat von erstklassigem trockenem Bauholz

(Spruce, Pine, Fir & Cedar) anhand u. führen eine große Auswahl von Fenstern, Türen und Moldings, sowie „Building Paper.“

Wir bezahlen den Schreibern, welche für Euch bauen, keine Kommission damit sie uns Kunden zuführen, sondern wir haben es zu unserm Grundsatz gemacht, ein legitimes Geschäft zu betreiben.

Unser Vorrat von Frühjahreswaren aller Art ist jetzt vollständig. Wir führen eine große Auswahl von...

Eisenwaren, Groceries, Ellenwaren, Stiefeln und Schuhen, Hüten und Kappen, Steingut, Kleider, Herrenanzustattungen, etc. etc.

Kommt zu uns, wenn Ihr die Auswahl unter einem großen Assortement wollt!

Wir erhielten jeben eine Car „Ogiva“ Mehl und Futterstoffe und halten das berühmte „Royal Household“ Mehl, das beste, das überhaupt zu kaufen ist, vorrätig.

Sobien erhielten wir eine Car guten Samenweizens. Auch haben wir einen großen Vorrat von Samenhaser und Flachz.

Wir betreiben ein regelmäßiges Grundeigentums-Geschäft. Wir können Euch Land verkaufen, da wir die Lokalagenten für die Ländereien der German American Land Co., sowie für andere Privat- und Compagnie-Ländereien sind.

Wir verleihen Geld zu mäßigen Zinsen auf erste und zweite Grundeigentums-Hypotheken. Wir geben Kredit an Bauholz, Waren und Saatgetreide unter mäßigen Bedingungen und akkommodieren unsere Kunden in jeder Weise, die sich mit klugen Geschäftsmethoden verträgt.

Wir betreiben ein regelmäßiges Privat-Bankgeschäft, kassieren Eure Ver. Staaten Checks, zahlen Zinsen auf Depositen zu 6 Prozent etc. etc.

Wir haben von einigen Leuten aus Nord. Dakota den Auftrag, diesen Sommer für sie Land aufbrechen zu lassen. Wenn Ihr auf diese Weise Geld verdienen wollt, so sprecht bei uns vor.

Wir laden jedermann herzlich ein, bei uns vorzusprechen. Alle unsere Angestellten sind Deutsche und werden Euch ehrlich und aufrichtig behandeln. Wir wünschen mit Euch Geschäfte zu tun.

Achtungsvoll, Fred. Heidgerken Sekretär und Manager

„St. Peters Bote“

N. J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Mönchen des St. Peters Klosters, Münster, Sask., Kanada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man.

„ST. PETERS BOTE“

MÜNSTER, SASK., CANADA.

Gelber sende man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Gelbdruckungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

- 25. März, 4. Sonntag in d. Fasten. Ev. Jesus speiset 5000 Menschen. Mariä Verkündigung.
- 26. März, Montag. Ludg. Caspulus.
- 27. März, Dienstag. Joh. Damascenus. Rupert.
- 28. März, Mittwoch. Joh. von Capistran. Guntram.
- 29. März, Donnerstag. Eustasius, Rufus.
- 30. März, Freitag. Dyrinus, Joh. Climacus.
- 31. März, Samstag. Balbina, Guido.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

Editorielles.

Das Manitoba Schulgesetz enthält eine Bestimmung, nach welcher nur britische Untertanen das Recht haben in Schulanlagen zu stimmen. Bisher scheint diese Bestimmung ein toter Buchstabe gewesen zu sein. Vor kurzem nun brachte Herr Chevrier der franzo-canadische liberale Abgeordnete von St. Boniface in der Legislatur diese Bestimmung in Erinnerung und fragte, ob die Beschlüsse solcher „School boards“, deren Mitglieder nicht britische Untertanen seien als gültig anzusehen seien. Der Generalanwalt mußte zugeben, daß deren Beschlüsse als ungültig erklärt werden müßten, wenn ein Protest gegen dieselben eingereicht würde. In der folgenden Diskussion gab er zu, daß Schulen in solchen Distrikten, in denen keine britischen Untertanen sich befinden, nur so lange die staatlichen Zuschüsse erhalten dürfen, als niemand dagegen protestiert — ja, daß eigentlich, nach dem Wortlaut des Gesetzes, die Anwohner in derartigen Gegenden nicht einmal das Recht hätten, öffentliche Schulschritte zu organisieren. Statt nun Herrn Chevrier dankbar zu sein, daß er auf die Ungerechtigkeit der Bestimmung in dem Schulgesetz aufmerksam gemacht und auf eine Abänderung derselben durch die Legislatur zu dringen, sucht die deutsche, conservative „Germania“ die Ungerechtigkeit des Gesetzes zu vertuschen und, in offener Verdrehung der wirklichen Sachlage, Herrn Chevrier als Freudenfresser hinzustellen!

Eine sehr zeitgemäße Warnung erläßt der hochw. Bischof Fox von Green Bay, wie wir aus dem „Excelsior“ ersehen. Seit fünf Jahren treibt sich ein Syrier namens Abraham Kattler in den Ver. Staaten herum, der ein in arabischer Sprache abgefaßtes und von seinem Bischof unterzeichnetes Schreiben vorzeigt, durch welches er autorisiert wird, Gelder zum Bau einer Kirche irgendwo in Syrien zu sammeln. Er ruht eine vom Ver. St. Consul beglaubigte Uebersetzung des Schreibens, sowie eine ganze Anzahl von Empfehlungsschreiben verschiedener amerikanischer Prälaten mit sich. Wir wurden mit dem Burschen zum erstenmal vor drei Jahren bekannt. Damals war er noch ein einfacher Laie. Ein Jahr später, als wir wieder mit ihm zu tun hatten, war er bereits zum Bruder Abraham avanciert. Jetzt scheint er, nach der Warnung von Mgr. Fox, sich

für einen Priester auszugeben. Solche Gegenden, in denen er reiche Ernten gemacht, besucht er öfters, doch sucht er zu leugnen, daß er bereits früher dort gewesen sei. Die Dokumente, welche er aus Syrien mitgebracht hat, sind unserer Ansicht nach echt. Einige Briefe, die er von amerikanischen Prälaten vorzeigt, enthalten offenkundige Fälschungen. So, z. B., hatte Bischof Brondel von Helena ihm 1902 schriftliche Erlaubnis gegeben bis zu einem gewissen Datum nur unter seinen Landseleuten innerhalb der Diocese zu collectieren. Diese unangenehme Bestimmung hatte der Kameerab durch ein paar Federstriche zu beseitigen gewußt. Sie wurden einfach aus gestrichen. Wir halten es für hohe Zeit, daß dem Manne endlich das Handwerk gelegt werde. Wer bürgt uns dafür, daß sein Bischof ihm nicht schon längst die Erlaubnis zum Sammeln wieder entzogen hat? Wer versichert uns, daß er die gesammelten Gelder wirklich zu dem vorgegebenen Zweck einsetzt? Selbst wenn in dieser Hinsicht alles in Ordnung sein sollte, so glauben wir, daß es jetzt nach fünf Jahren endlich des Guten genug wäre. Da der Mann wahrscheinlich wieder nach Canada kommen wird, (er war vor einigen Jahren auch in British Columbia), so halten wir es für unsere Pflicht, vor ihm zu warnen. Auch glauben wir, daß es sehr angebracht wäre, wenn alle katholischen Zeitungen der Ver. Staaten ihre Leser über diesen Mann aufklären würden. Sehr zu wünschen wäre ferner, daß die höchsten Bischöfe sehr vorsichtig wären mit Verabreichung von Empfehlungen an solche Sammler, und immer die Erlaubnis zum Sammeln nur bis zu einem bestimmten Datum gewährten mit Beifügung einer Klausel, welche die ganze Erlaubnis ungültig macht, falls an derselben etwas geändert wird.

Die neue Kathedrale in St. Boniface, Manitoba.

Der „St. Peters Bote“ ist eine echt katholische Zeitung. Deshalb wird es jeden Leser interessieren, etwas über den Fortschritt der hl. Kirche zu vernehmen. Um so mehr wird es die deutschen Katholiken erfreuen, das hier auf canadischem Boden, dem hl. Bonifatius, dem Apostel der Deutschen, ein prächtiges Gotteshaus erbaut werden soll.

St. Boniface, Residenz des katholischen Erzbischofs, ist ein ansehnliches Städtchen und liegt an der rechten Seite des Red River, Winnipeg gegenüber. Da die meisten Einwohner Katholiken sind, so ist die Dompfarrei sehr groß. Die jetzige Kathedrale, die vor etwa 40 Jahren erbaut wurde, ist der Bischofsstadt nicht mehr würdig und viel zu klein. Die Kinder allein füllen das Gotteshaus an. Deshalb hat der Erzbischof beschlossen, eine beträchtliche Geldleihe zu machen, um noch in diesem Jahre mit dem Bau zu beginnen. Es soll ein schöner Dom, nach den Verhältnissen des canadischen Nordwestens ein Prachtbau, im romanischen Stil des 12. Jahrhunderts werden. Die Architekten Marchand und Haslet aus Montreal, welche den Plan geliefert haben, sind durch lange Studien in Frankreich auf das große Werk vorbereitet worden. Das Portal soll eines der schönsten von ganz Canada werden. Die ganze Kirche soll ein Denkmal christlicher Kunst und katholischen Lebens in Canada vorstellen. Die Länge des Domes (mit Sakristeien) wird 304 Fuß, die Breite 100 Fuß betragen. Das Hauptschiff allein wird 225 Fuß lang und 54 Fuß breit. Da 2500 Sitzplätze vorhanden sein werden, so

wird die Kirche im Notfalle gegen 5000 Personen fassen können. Die zwei herrlichen Türen an der Fassade werden 142 Fuß hoch. Leider kann man wegen Mangel an den nötigen Mitteln das Kreuzschiff und die zum Styl gehörende byzantinische Kuppel nicht hinzuzufügen. Das würde nämlich die Kosten um \$100,000 erhöhen.

Die neue Kathedrale wird aus Granitsteinen gebaut, die man aus Lyndal, Man. beziehen wird. Die Ausführung des Baues, die die Bauunternehmer Senecal und Smith von St. Boniface leiten werden, wird \$225,000 kosten. Außerdem sind die Kosten für Heizung und Beleuchtung, sowie die Bezahlung der Architekten zu rechnen. Ferner werden noch weitere \$50,000 oder mehr, nötig sein für Altäre, Bänke, Chorstühle, für den bischöflichen Thron, die Kanzel, Fenster, Kommunionbank, Orgel, Glocken u. s. w.

Die Glasfenster werden Szenen aus dem Leben des hl. Bonifatius darstellen. Da zur Erzbischofs Katholiken aus aller Herrn Länder gehören, so sind die Altäre so gewählt worden, daß die einzelnen Nationalitäten in der Kathedrale einen Altar ihres hl. Landespatrons finden. Der Hochaltar ist natürlich dem hl. Bonifatius, dem Patron der Erzbischofs und des Domes, zugleich dem Apostel und Patron der Deutschen, geweiht. Dann kommen neben den Altären der allerheiligsten Jungfrau, des hl. Joseph, der hl. Anna, der hl. Familie, der Altar des hl. Patricius, Patrons der Irländer, des hl. Johannes des Täufers, Patrons der Franzosen und Canadier, der hl. Cyrillus und Methodus für Polen, Ruthenen, Lithauern und die übrigen Slaven. In der Krypta wird ein Armen-Seelen-Altar aufgestellt.

Die Kathedrale soll im Mai 1908 vollendet sein. Der hochw. Herr Erzbischof ladet alle zur Beihilfe zu dem schönen Werke ein. Vielleicht hat auch du, lieber Leser des „St. Peters Bote“, einen oder einige Taler übrig für das herrliche Gotteshaus, das man dem hl. Bonifatius, dem Apostel und Patron der Deutschen, errichten will. Gott wird dir dein Almosen sicher tausendfach vergelten.

Fr. B. K., O. M. I.

St. Peters Kolonie.

Der Anfang der vergangenen Woche hatte noch sehr starke Kälte anzuweisen, welche sich jedoch bald einigermaßen milderte. Im allgemeinen jedoch muß man sie als unerwartet kalt für diese Jahreszeit bezeichnen. Zu Anfang dieser Woche begann der Westwind, der sog. „Chinook“ zu blasen, der uns hoffentlich den Anfang des Frühlings bringt. Der Schnee ist größtenteils fort, so daß wir schlechte Schlittenbahnen haben. Mit dem Wagen will es auch noch nicht gehen. Es wäre zu wünschen, daß die Anwohner bald mit den Feldarbeiten anfangen könnten, denn die meisten sind noch ziemlich weit mit derselben zurück.

Der Zuzug der Einwanderer ist schon in vollem Gange. An einem einzigen Tage letzter Woche kamen in Humboldt 18 Cars Einwanderer-Effekten an, welche dort abgeladen wurden. Münster und die andern Stationen in der Kolonie bekommen auch ihren Anteil. Eigentlich ist es noch ein bischen früh um Pferde und Vieh auf der Bahn hereinzubringen, da die Witterung bisher noch kalt war.

Die Mitglieder der Maria Himmelfahrtsgemeinde, nahe dem Dead Moose See, haben auf einer am Montag dieser Woche gehaltenen Versammlung be-

schlossen, in diesem Jahre eine neue Kirche zu bauen. Als Baukomite wurden die Herren Joh. B. Kraus, Robert Blume, Heint. Fröcklage, F. X. Strubey, Heint. Leismeyer, Andr. Hefel, Joh. Spangler und Heinrich Weiland gewählt.

Vortreffliches Samengetreide, Weizen, Hafer und Gerste zu verkaufen. Nachfragen im St. Peters Kloster.

Herr Wegmeister Pilla hat bereits Schritte getan, um die Straße nördlich von Sektionen 19 und 20, nahe Münster, in guten Zustand zu setzen. Wenn die Legislatur die verlangte Bewilligung für eine Brücke über den Wolverinebach gewährt, so wird bis zum Sommer die Straße hoffentlich in vortrefflichem Zustande sein.

Samengetreide aller Art, Weizen, Hafer, Gerste und Flachs zu verkaufen von der Münster Supply Co., Ltd., Münster, Sask.

Am vergangenen Samstag kamen die Herren F. D. Karnagel von Mariahilf, Sask., und Engels und Schlenke von Parkton, S. Dak., in Münster an, um die Gelegenheit zur Errichtung einer Mühle in Augenschein zu nehmen. Die Herren scheinen alle einen guten Eindruck von der hiesigen Gelegenheit bekommen zu haben. Am nächsten Sonntag nach dem Gottesdienste wird in Münster eine Versammlung stattfinden, bei der die Sache des näheren besprochen werden soll. Alle Anwohner der Umgegend und überhaupt alle, die ein Interesse an der Errichtung einer Mühle in Münster haben, sind dringend gebeten, bei dieser Versammlung zu erscheinen.

Alle Winterwaren werden jetzt zu 20 Prozent Discount bei Renzel & Lindberg verkauft. Jetzt ist die Zeit, billig zu kaufen. Kommt und überzeugt euch selbst.

Niemand sollte verfehlen die neue Anzeige der Great Northern Lumber Co. Ltd. zu lesen. Sie wird sicherlich jeden interessieren.

Der hochw. Vater Prior Alfred, O. S. B., ist am Dienstag früh dieser Woche nach Prince Albert gereist um über kirchliche Angelegenheiten mit dem hochw. Herrn Bischof zu beraten. Er gedenkt am Freitag Abend wieder in unserer Mitte zu sein.

Herr A. J. Schwingamer von Albany, Minn., ist letzte Woche mit drei Cars Effekten in Bruno angekommen, wo er einen großen „General-Store“, sowie ein Bauholzgeschäft und ein photographisches Atelier eröffnen wird. Herr Schwingamer ist in Stearns Co., Minn., als tüchtiger Geschäftsmann wohlbekannt und wird sich bestreben seinen guten Ruf immer mehr zu verbreiten.

Die Frauen der Maria-Himmelfahrtsgemeinde beim Dead Moose See haben beschlossen kurz nach Oftern ein Box Social zum besten der dortigen Kirche anzuhalten.

Der St. Peters Unterstützungsverein von Münster ging am Feste des hl. Joseph während dem vom hochw. Vater Prior um 9 Uhr gehaltenen Hochamt gemeinschaftlich zur hl. Kommunion. Nach dem Gottesdienste fand eine Versammlung des Vereins statt, bei welcher die Statuten angenommen wurden. Auch wurde beschlossen die Statuten des Vereins in der Office des „St. Peters Bote“ drucken zu lassen.

Solche, die Land gegen Bezahlung aufzubrechen wünschen, sind gebeten sich bei der Münster Supply Co. Ltd. in Münster zu melden.

Am vergangenen Samstag früh kam der Zug von Winnipeg mit über 6 Stunden Verspätung an. Ursache war, daß er zu schwer beladen war. Es waren 11 Passagierwaggons angehängt. Die C. N. R. hat wohlgetan, daß sie vom 1. April an tägliche Züge einführen

will. Der dreimal wöchentliche Zugdienst stellt sich als vollständig ungenügend heraus. Hoffentlich läßt auch der tägliche Postdienst nicht mehr lange auf sich warten.

Herr Hubert Kain von Fulda kam anfangs voriger Woche aus Minnesota, wo er einen Teil des Winters verbracht hatte, mit drei Cars Effekten in Humboldt an.

Herr Geo. A. Münch, der Schuhhändler von Münster, wird sogleich mit dem Bau einer Wohnung bei seinem Laden begianen. Er beabsichtigt seine Familie von der Heimstätte nach dem Städtchen umziehen zu lassen. Auch Herr Mich. Waschkowski hat mit dem Bau eines neuen Wohnhauses auf seiner Farm begonnen.

Vortreffliche Samenkartoffeln sind zu verkaufen. Man wende sich an das St. Peters Kloster in Münster.

Vom St. Peters Kloster entließ kürzlich ein zweijähriger Stier in südlicher Richtung. Hat keine Hörner. Ist dunkelrot mit weißen Flecken. Hat am rechten Hinterviertel das Brandzeichen R. 2. Da das Tier sich schwer einfangen läßt, ist der Finder gebeten es bei anderem Vieh zu halten und dem Kloster Nachricht zukommen zu lassen.

Am kommenden Montag, 26. März, wird in der Pfarrkirche der M. Himmelfahrts Gemeinde bei Dead Moose Lake der Unterricht wieder beginnen.

Landwirtschaftliches.

Effekt der Vorbeugungsmittel gegen Brand auf die Keimfähigkeit des Samens.

Zu verschiedenen Malen hat der „St. Peters Bote“ Belehrungen über den Gebrauch von Vorbeugungsmitteln gegen Brand gebracht. Vielleicht hat mancher Farmer, der dieselben las, sich dabei gedacht: wenn Blauslein und Formalin so wirksam die Brandkeime töten, dann müssen dieselben doch gewiß auch einen schädlichen Einfluß auf die Getreidekeime ausüben.

Es wird daher unsere Leser gewiß interessieren, wenn wir das Resultat von Untersuchungen veröffentlichen, welche Herr J. T. Shutt, Chemiker der Dominion Experimentier-Farmen, über diesen Gegenstand anstellte. Voranzuschicken ist jedoch, daß die von Herrn Shutt angestellten Experimente noch längst nicht abgeschlossen sind, weshalb die von ihm erzielten Resultate auch nicht als definitiv anzusehen sind.

Ohne den Leser mit Einzelheiten der angestellten Experimente zu langweilen, teilen wir die bisher erzielten Resultate der Experimente an Blauslein mit:

1. Blauslein vermindert die Keimfähigkeit des Samens bis zu einem gewissen Grade. Je stärker die gebrauchte Blausleinlösung ist, und je längere Zeit nach Anwendung der Lösung vergeht bevor der Same gesät wird, desto geringer wird die Keimfähigkeit.

2. Selbst nach der Keimung übt der Blauslein, mit dem der Same behandelt wurde, einen schädlichen Einfluß auf die jungen Pflänzchen aus, so daß sie anfangs schwächlich erscheinen. Sobald sie jedoch soweit gediehen sind, daß sie ihre Nahrung aus dem Boden ziehen können, holen sie schnell das Versäumte ein.

3. Wird der Same nach der Behandlung mit Blauslein in Kaltwasser getaucht, so leidet die Keimfähigkeit des Samens weniger. Leider wird aber auch hiedurch die Einwirkung auf die Krankheitskeime beeinträchtigt.

4. Der Effekt sowohl auf die Krankheitskeime als auch auf die Keimfähigkeit des Samens ist derselbe, wenn die Blaus-

steinlösung durch gründliches Besprüngen und Umschaufeln angewandt wurde, als wenn man den Samen für 5 Minuten in die Lösung taucht und ihn dann trocken läßt.

5. Eisenvitriol, mit welchem der Blauslein zuweilen verfälscht wird, schadet zwar der Keimfähigkeit des Samens nicht, ist aber auch ganz nutzlos als Vorbeugungsmittel gegen Brand.

Die Experimente mit Saatgut, das mit Formalin behandelt wurde, sind, wie Herr Shutt bemerkt, erst vor kurzem begonnen worden. Dieselben scheinen jedoch zu zeigen, daß Formalin in jeder Beziehung einen ähnlichen Einfluß ausübt wie Blauslein. In einem Falle fand Herr Shutt, daß sowohl Weizen als auch Hafer und Gerste elf Monate nach der Behandlung mit Formalin alle Keimfähigkeit verloren hatte.

Als praktisches Resultat seiner Forschungen empfiehlt Herr Shutt dringend, einerlei ob man Blauslein oder Formalin gebraucht, die Behandlung bis zur Saatzeit aufzuschieben, damit das Saatgut möglichst bald nach der Behandlung in den Boden kommt.

Soweit Herr Shutt. Wir möchten hier unsere Leser ermahnen, nur möglichst gesundes und kräftiges Getreide für Samenzwecke zu benützen, da dasselbe eine viel größere Lebenskraft hat, und daher weniger durch Blauslein oder Formalin an seiner Keimfähigkeit Einbuße erleidet. Sehr zu empfehlen ist daher auch die sorgfältige Reinigung des Saatgutes auf einer guten Ruzmühle. Durch dieselben werden die schwächlichen Körner sowie der Unkrautsame entfernt. Falls noch mit Brandkeimen angefüllte Körner in dem Getreide vorhanden sind, (was besonders dann der Fall ist, wenn das Getreide in recht trockenem Zustande eingeheimst wurde), so werden auch diese durch tüchtiges Ruzen entfernt und können so keinen Schaden mehr anrichten.

Zum Schluß bemerken wir noch, daß wir noch eine Anzahl Exemplare jener Nummern des „St. Peters Boten“ anhand haben, in welchen die Behandlungsweise mit Blauslein und Formalin näher beschrieben ist. So weit der Vorrat reicht, werden wir dieselben gerne an solche unserer Leser senden, welche dieselben nicht aufbewahrt haben.

Samenmenge.

Wieviel Buschel Samen soll ich auf den Acker nehmen? Diese Frage hören wir oft, und so häufig wie sie gestellt wird, so verschieden ist auch die Antwort. Nehmen wir zwei erfahrene Farmer, die in derselben Gegend wohnen, und fragen wir dieselben: Wie viel Buschel Weizen säet ihr auf den Acker? so wird der eine vielleicht behaupten 2 Buschel sei das richtige Maß, während der andere ebenso zuversichtlich behauptet man solle nicht über 1 1/2 Buschels per Acker säen. Und beide können recht haben, trotzdem sie nahe bei einander wohnen; ihr Land mag neben einander liegen und doch von großer Verschiedenheit sein, so daß dieselbe Regel nicht für beide Farmen gelten kann. Das ist der erste Punkt, der bei Feststellung der Samenmenge in Betracht kommt: Die Natur des Bodens. Ist das Land sehr fruchtbar, so kann die Samenmenge geringer sein; die Pflanzen breiten sich aus und machen doch einen dichten Stand. Je ärmer aber das Land, je mehr Saatgut muß verwendet werden; denn hier entwickeln sich die Pflanzen nicht so üppig, breiten sich nicht so stark aus; folglich nimmt es hier mehr Pflanzen um einen dichten Stand zu bilden. Nächste der Fruchtbarkeit des Bodens kommt Bearbeitung und Saatstellung in Betracht. Ist das Land sehr tief und locker, in der besten Weise bearbeitet so kann die Aussaat dünner sein, denn die Pflanzen haben die beste Gelegenheit, in solchem Lande sich reich zu

entwickeln; auf schlecht hergerichteten Saatbeeten fehlt diese Gelegenheit, also muß hier dichter gesät werden. Natürlich hat die Saatbestellung großen Einfluß auf das Keimen der Samen; wenn zu flach oder zu tief eingebracht, werden nicht alle Samenkörner zur Keimung gelangen, mithin erfordert solche Saatbestellung eine stärkere Aussaat. Drittens spielt die Witterung eine Rolle; in trockenem Klima ist mehr Saatgut erforderlich als in einem feuchten. Selbstverständlich ist dann schließlich die Beschaffenheit des Saatgutes von großer Wichtigkeit bei der Bestimmung der Samenmenge. Besonders bei Grassämereien läßt die Keimfähigkeit viel zu wünschen übrig; hat man sich von dem Prozentsatz der keimfähigen Körner überzeugt, so muß darnach die Samenmenge bestimmt werden. Haben wir ferner ein Saatgut, dessen einzelne Körner stark und groß sind, so gibt uns das die Gewißheit, daß dieselben auch starke, kräftige Keime treiben werden, daß also die meisten Samenkörner zu vollen Geltung kommen und nur sehr wenige zurückbleiben werden. Darnach können wir von solchem Samen etwas weniger nehmen, als von solchem Saatgut, wo die Körner klein und mithin schwachlich in Keimkraft sind. Doch darf man hierbei nicht übersehen daß je größer und stärker die Körner sind, desto weniger ihre Zahl per Buschel ist, weshalb dann auch die Zahl der vom Buschel zu erwartenden Pflanzen geringer wird.

Korrespondenzen.

Lenore Lake, Sask., d. 8. März 1906. Geehrte Leser! — Das Frühjahr ist hier jetzt im Anzuge. Nun, ich denke ich brauche hierüber nicht viele Worte zu machen, denn es wird überall so der Fall sein. Es sind im vergangenen Winter nicht sehr viele Wölfe hier gefangen worden, meistens weil der Pelz keinen Wert hatte, aber wenn man sieht, wie sie jetzt umher laufen, dann sollte man denken, die Regierung würde Prämien darauf setzen, um dem starken Nachwuchs Einhalt zu tun, denn sie beim hellen Tage nahe beim Haus zu sehen, ist ein Seltenheit.

Die Leute sind hier jetzt beinahe alle am Heu fahren, weil der Schlitten noch geht und sie das Heu lieber daheim haben als es im Frühjahr der Gefahr auszusetzen, daß es durch Feuer zerstört wird. Es sollten aber die Feuerseher dieses Jahr so gut sein und dieses unterlassen, denn auf diese Weise wird viel junges Holz verdorben.

Die Farmer hier müssen eine große Zukunft erwarten, da man sieht, wie alles am Fruchthaus bauen ist. Nun, wir wollen hoffen, daß unser Herrgott es geben wird, daß die Fruchtjahre ziemlich voll werden.

Es heißt immer, daß hier nicht mehr viel gutes Heimstätteland sei, aber es ist noch ein ganzes Township wo noch ganz kein Land aufgenommen ist. Dieses ist Twp. 41, R. 21 und Twp. 41 R. 20 wo noch recht schönes Land ist, und da es nicht so weit von der neuen Eisenbahn ist, welche hier gebaut werden soll, so können wir erwarten, daß dies Land diesen Sommer aufgenommen wird.

Es hat sich hier in der Person des Hermann Wepling ein neuer Brauer erwiesen, welcher ein vorzügliches Bier macht. Die Nachbarn, welche es kosten jagen, daß es viel besser sei als das in Humboldt, und so gibt es hier während der Fastenzeit hier und da eins zu trinken beim Herrn Brauer, was doch sicher nicht verboten werden kann, da es ja so ein reines Getränk ist.

Es ist hier auch schon besprochen worden, daß ein Basket Social abge-

halten werden soll. Die Einnahmen sollen verwendet werden, um das neue Pfarrhaus hässlich einzurichten. Wie ich höre, hat der hochw. Vater Dominikus einen neuen Pflug von Mr. Lyons von Humboldt geschenkt bekommen, welcher ausgelost werden soll. Wahrlich, hier wird die Großmut des Hrn. Lyons gezeigt! Herr Hermann Dendorf war hier bei seinen Verwandten auf Besuch. Er hat sich aber nicht lange aufgehalten, da er in Fulda beschäftigt ist seinen Stall zu bauen. Es grüßt

Ein Leser.

Annahme, Sask., d. 16. März 1906. Am 11. März, am verfloffenen Sonntage, tagte hier eine Versammlung zu dem Zwecke, um eine Gesellschaft zu organisieren, die sich an die in Humboldt zu gründende Molkerei anschließen soll. Wie verlautet, wird die Gesellschaft zu diesem Zwecke 200 Milchkuhe ankaufen, und am Samstag, den 17. d. eine Gruppe von sachverständigen Männern wählen und sie auf den Kuhhandel schicken. Herr Johann Halkach zielt eine recht verständliche sachkundige Rede über den Nutzen einer Molkerei für den hiesigen Platz und erntete dafür großen Beifall. Im allgemeinen herrschte in der Versammlung große Begeisterung für das Projekt und hoffen wir, daß sich die Erwartungen, die man an dasselbe nüpft, in vollem Maße erfüllen werden.

Am 19. März werden die Angebote für den neuen Schulhausbau eröffnet und die Arbeit an den Mindestforderungen vergeben werden; es wird dadurch endlich einem schreienden Bedürfnis abgeholfen. Bis zum 1. Mai soll der Bau soweit vollendet sein, daß wir mit der Schule beginnen können.

Herr Lüttgenhaus ist eben daran, ein neues Framehaus zu bauen, wobei es noch recht kalte Finger gibt.

Herr Hogg ist auch am bauen und hofft für seine Eltern ein Heim fertig zu haben, wenn dieselben dieses Frühjahr von Deutschland eintreffen werden. Wir erwarten in diesem Frühjahr einen bedeutenden Zuwachs unserer Gemeinde, indem mehrere Familien ihr Kommen bereits angekündigt haben.

Korrespondent.

Dead Moose Lake, Sask., den 16. März 1906. — „Werter „St. Peters Bote!“ Da bei mir Anfragen einlaufen, wie hier herum das Land beschaffen sei, möchte ich den Lesern in Manitowik, Mich., mitteilen, daß das Land hier sehr gut ist. Ich habe letzten Sommer noch nichts geerntet, denn ich kam erst im Juni her, habe aber den schönen Weizen und Hafer auf dem Felde gesehen und war beim Dreschen dabei. Water weiß ich, daß hier der Acker 33 Buschel No. 1 Weizen gebracht hat. Meine nächste Station ist Humboldt. Wer aus den Staaten kommt und mich besuchen will, sollte in Humboldt absteigen.

Heimstätten kann man in meiner Nachbarschaft immer noch finden. Man muß sie nur suchen. Wenn man etwas Busch und Gestrüpp mitnehmen will, so kann man noch gute finden, wenn auch die besten schon vergriffen sind. Dann muß man ja auch immer bedenken, daß sie rasch zu haben sind.

Will Ihnen noch ein kleines Abenteuer von letztem Herbst erzählen. Also, ich schaffe Enten heran, und die Folge davon ist, daß wir immer Entenbraten haben. Das will zuletzt nicht mehr recht schmecken. Daher sagt meine Frau: „Schau, daß du doch einmal ein paar Gänse schiebst!“

„All right!“ sage ich. „Ich werde heute eine Gans holen.“ Ich sehe welche aber den „Lake“ fliegen, nehme also mein Gewehr und mache mich auf die Strümpfe. Ich stelle mich in's Gebüsch und warte, ob nicht welche so gut sein werden, zu mir herüber zu kommen. Die Viecher halten sich aber alle in re-

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahr-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Caskatchewan Street, Nothern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebensversicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

Ein Deutscher.

Unser neuer Geschäftsführer, Herr Töbke, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis, die goldene Medaille. Seine unverfälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG Co.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Nothern, Sask.

Zur Beachtung.

Teile hiermit meinen verehrten Kunden und den Ansiedlern in der Umgegend mit, daß ich meinen Vorrat an Schuhen und Kleidern im Werte von Tausenden von Dollars in meinem Stores zu Dana und Leopold von jetzt an zu 25 Prozent Discount verkaufen werde, um Raum zu bekommen für die großen Bestellungen, die ich für das kommende Frühjahr gemacht habe.

Auch mache ich bekannt, daß ich für zwei Compagnien Farm-Machinery verkaufe: 3 bis 4 Sorten Eggen, Stoppel- und Drechspflüge, Disken und Drills, mehrere der besten Sorten Mähmaschinen und Seurechen, Wagen u. Binder. Von Putzmühle werden in kurzer Zeit zwei Sorten hier sein, die ich verkaufen werde mit 2 Jahr Zeit für Bezahlung.

Ferner bekomme ich eine vollständige Auswahl von Eisenwaren. Fenzdraht werde ich zu einem Spezialpreis verkaufen. Großer Vorrat vom besten Mehl, von frischen Groceries, sowie allen Sorten Medicinen an Hand.

Wer Einkäufe machen will, wird es zu seinem Vorteil finden, sich bei mir nach den Preisen zu erkundigen, bevor er anderswo kauft.

Weizen wird von mir in Dana zum höchsten Marktpreis gekauft. Für Kartoffeln bezahle ich in Dana 45 Cents per Bushel, in Leo 40 Cents.

Wechsel (Cheques) werden einliefert. General Trading wie bisher.

Fred Imhoff,

Dana und Leopold, Sask.

JOHN MAMER MUESTER, SASK.

Farmmaschinerie

aller Art

McCormick Binder, Mähmaschinen, Drills, Disken, Eggen, Pflüge, Bindeschuur. Reparaturen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen frühzeitig zu machen ehe die Vorräte verkauft sind.

Futter-Mühle.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich drei Meilen westlich von Annaheim in S. 36, T. 38, R. 21 an jedem Dienstag eine Dampf-Futtermühle in Betrieb habe. Gebühren 10 Cents per Sack vor dem Mahlen.

August Schulz Jr Annaheim.

Partner gesucht.

Ein ehrenhafter katholischer Geschäftsmann der Bücher führen kann und über \$70.00 bis \$8000 bares Geld verfügen kann, wird als Teilhaber verlangt. Wenn gewünscht, wäre der Eigentümer auch willens anzukaufnen. Wegen Näherem wende man sich schriftlich an X care of „St. Peters Bote“, Münster, Sask.

G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Nothern, Sask.

Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter mache hiermit bekannt, daß ich eine Schmiede vollständig ausgerüstet in Sec. 32, Township 38, Range 25, W. 2. M., also eine halbe Meile östlich von Peter Hoffmann bei Ermo habe, und sämtliche Farmern zur Verfügung stehe.
Achtungsvoll
Ab. Kustusch.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

Eisenwaren, Bauholz, Fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Bauliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender
E. Strigel,
Watson, Sask.

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R. Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.
181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

Ritz & Noerger

Humboldt, Sask.
Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von **Koch- und Heizöfen**

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Self Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Noerger.

spettvoller Entfernung und Schwimmen noch weiter von mir weg.

Als es bleibt nichts weiter übrig — ich muß ihnen nach und schleiche mich auf Indianerart heran. Aber, was sieht mein Doge? Im „Lake“ war eine kleine Insel und die war ganz voll Gänse und es kamen immer mehr dazu. Es waren mindestens 200 Stück. Na, laß es auch 50 weniger gewesen sein, aber ich sage, daß, wenn ich sie alle gekriegt hätte, so hätten wir alle Tage Gänsebraten essen können.

Das schönste war, daß ich mich nicht blicken lassen durfte. Schießen konnte ich auch nicht; ich hatte zwar eine Schrotflinte, aber wenn ich auch welche getroffen hätte, so hätte ich doch nicht auf die Insel kommen können. Es war schon kühl, und mich auskleiden und hinschwimmen wollte ich nicht, obwohl ich das Schwimmen draußen beim Militär etwas gelernt habe. Also kann sich jeder selbst ausmalen, mit welchen Gefühlen ich datag. Außerdem regnete es noch ein wenig. „Eine Schande ist es doch“, dachte ich, „wenn du ohne Gans heimkommst, da du doch versprochen hast, eine zu bringen.“ Na, tröstete ich mich, „wenn es auch noch lange dauert, kann man ja noch ein wenig warten.“

Zufällig schlage ich die Dogen etwas auf — ich hatte immer geradeaus auf die Biecher vor mir geschaut — und was sehe ich? Es kommt ein ganzer Zug Gänse von der andern Seite grade auf mich zugeflogen. Ich reiße meine Flinte an die Wacke und da kracht auch schon der Schuß und eine Gans fällt sofort. Ich hatte mit BB geladen. Ich hob sie auf — und dann aber los! Ich hatte an ihr zu schleppen. Ihr Hals allein war 15 Zoll lang. Meine Ehre als Nimrod hatte ich also nicht eingebüßt.

Mit besten Grüßen an alle meine Freunde in Indianapolis und alle Leser des „St. Peters Boten.“

Frank Koschmider.

Verdienste kath. Missionare um Sprachen- u. Völkerkunde.

An die Verdienste der katholischen Missionare um Völkerkunde und Sprachforschung erinnert der Tod des Erzbischofs von Colombo Msgr. Melizan, der auf einer Erholungsreise nach Europa in Toulouse verstorben ist.

Als Priester des Oblatenordens betrat Msgr. Melizan im Jahre 1868 zum ersten Male den Boden Ceylon's, um von nun an sein ganzes Leben der Christianisierung der Insel zu weihen. Mit Eifer und Ausdauer ging er an das Studium der Landessprache, des Tamulischen, und erwarb sich in der Folge eine solche Fertigkeit in Sprache und Litteratur, daß er sich lebhaft an der Gründung einer katholischen Presse, an der Herausgabe verschiedener Werke in der Eingeborenen-Sprache beteiligen konnte. Zuerst Bischof von Dschafna, wurde er, als am 2. August 1892 durch den Tod Msgr. Bonjean's der erzbischöfliche Stuhl von Colombo sich erledigte, zum Erzbischof von Colombo ernannt. Sowohl Melizan als Bonjean gehörten der 1816 durch den damaligen Bischof von Marseille, Eugen von Razenod, gegründeten Congregation der Oblaten der unbefleckten Jungfrau Maria an. Und gerade ein Blick auf diese verhältnismäßig junge Genossenschaft, die seitdem in Frankreich, England, Irland, in Canada, den Vereinigten Staaten, in Afrika und Australien segensreich gewirkt hat, zeigt uns, wie mannigfaltig und in wech Umfang bei der Missionstätigkeit Sprachforschung und Völkerkunde ihre Förderung finden.

Da ist vor allem P. A. Lacombe der älteste und verdienstvolle Missionar von Canada. Im Jahre 1827 in der Provinz Quebec geboren, 1849 zum Priester geweiht, ging er am 1. August 1849 nach der Diözese St. Boniface, dem heutigen Winnipeg. Hier widmete er sich mit großem Erfolge der Indianerbefehrung, besonders des großen Cree-Stammes, und veröffentlichte auch in deren Sprache eine Grammatik und ein Wörterbuch. P. Lacombe ist auch der Gründer der Indianer- und Westigen-Reservationen in British-Amerika. Als im Jahre 1885 die Halbblüter sich in Aufstände gegen die Weißen befanden, da war es unser Missionar, welcher die bereits sehr unruhig gewordenen Rothhäute von ihrem Vorhaben, ihren Halbbrüdern gegen die Weißen zu Hilfe zu eilen, abhielt und sie bewog, in ihren Reservaten zu bleiben, bis der blutige Aufstand niedergeschlagen war. Neben P. Lacombe schrieb sein Ordensgenosse P. Regal, jetzt Bischof von St. Albert, in der Sprache der Cree-Indianer. Letzterer schrieb auch über die Prairie-Indianer, P. Morice über die Dene-Indianer. P. Lejeune konstruierte für die verschiedenen Stämme in British-Columbia eine gemeinsame Schriftsprache, ähnlich dem Volapük, Chinoof genannt; seit 10 Jahren erscheint eine Monatschrift für die Indianer in dieser Sprache „Kamloops-Wawa“ (Neuigkeiten aus Kamloops) genannt. Auch hat derselbe Vater einen Teil der hl. Schrift, mehrere Erbauungs- und Unterrichtsbücher für Indianer in der Chinoof-Sprache herausgegeben. P. Petitot schrieb in der Sprache der Chippewayon-Bouchoux, der Hasenfell-Indianer und der Eskimo; P. Camper übersezte einen Teil der hl. Schrift in die Sprache der Santeux-Indianer. Alles in allem: eine ganze Reihe von Verdiensten um die Sprachforschung durch Oblatenpatres, die um so mehr Anerkennung erheischen, als derartige Werke neben den eigentlichen Berufsarbeiten der Missionare zu geschehen pflegen. „Kein Land hat die so ungemein schwierige Indianerfrage in einer so glücklichen Art und Weise gelöst wie Canada; dafür gebührt den katholischen Missionaren in erster Reihe der Dank von Regierung und Volk.“ Wir fügen hinzu: auch der Dank der Wissenschaft. Das hat einer der größten Sprachforscher, W. v. Humboldt, anerkannt, wenn er spricht „von der schon jetzt fast zu einer Bibliothek angeschwollenen Zahl von Grammatiken, Vokabularen, Wörterbüchern, welche Missionare, früher fast allein katholische, zu Verfasser haben.“ Und P. Dahmann S. J. schreibt in seiner Sprachkunde: „Es ist interessant, zu sehen, wie alle jene Männer, die sich mit der Geschichte der Sprachwissenschaft in letzter Zeit beschäftigten, sich in den allermeisten Fällen veranlaßt sehen, an erster Stelle auf die Arbeiten katholischer Missionare hinzuweisen. Die Anfänge der chinesischen, amerikanischen, indischen Sprachforschung gehen auf ihre Leistungen zurück.“

Als neues Arbeitsfeld haben die Oblaten vor kurzem die Mission unter den Eskimo in Angriff genommen. Pater Turquetil, ein Missionar, welcher bisher an der Nordspitze des Keindeersee's (Athabaska) stationiert gewesen ist, hat am 1. Januar v. J. eine Reise nach dem etwa 1000 englische Meilen entfernten Garrysee angetreten, um hier einen der mächtigsten Eskimohäuptlinge, Namens Nyrinayot, für das Christentum zu gewinnen. Sollte diese überaus beschwerliche Reise, von deren Ausgang die Befehrung des größten Eskimostammes abhängt, glücken, so wird zweifellos auch ein Gewinn erzielt werden für die Völkerkunde, für

die Kenntnis der Bewohner des Polar- kreises. Ueber die Sprache eines Teiles der Eskimostämme, der West-Eskimo, erschien im Jahre 1901 in London ein größeres Werk, das den Jesuitenpater Franz Barium zum Verfasser hat.

Acht volle Jahre hat dieser Missionar Alaska an seiner Grammatik gearbeitet, die zunächst nur für den Privatgebrauch bestimmt war. Nach seiner Rückkehr in die Vereinigten Staaten wurde er dann in den Stand gesetzt, die wertvollen Vorarbeiten zu einem wissenschaftlichen Ganzen umzugestalten und zu veröffentlichen.

Neben Britisch-Nordamerika ist namentlich die bereits erwähnte Insel Leyton das Hauptarbeitsfeld der Oblatencongregation: ihre Missionen dort wie hier gehören zu den blühendsten der Neuzeit. Auch hier waren die Missionare auf sprachwissenschaftlichem Gebiete eifrig tätig, sowohl bei den Tamulen im Norden als bei den Singhalesen im Süden der Insel. So übertrug P. Chomavel die heil. Schrift in die singhalesische Sprache; gab eine Kirchengeschichte, eine Zeitung, eine singhalesische Grammatik heraus, P. Jourdhenuil und Mgr. Melizan schrieben in der Tamulsprache. Schon allein die Missionare der Oblatencongregation haben somit manche wertvolle Beiträge geliefert zur Erforschung weiter und seltener Sprachgebiete, „Sprachen“, sagt P. Dahlmann, „deren Laut noch nie der Schrift anvertraut worden, Dialekte, wild und verwachsen, einem Urwald vergleichbar, in dem noch nie die Art des wegbahnenden Pioniers erkundungen, entfaltenen blumen wenigen Jahren eine reiche Litteratur, nicht blos in Handschriften, sondern auch im Druck.“

Neuerdings geht man mit dem Gedanken um, eine von Missionsgesellschaften herauszugebende wissenschaftliche Zeitschrift zu gründen, die Arbeiten der Missionare über Länder- und Völkerkunde, Kulturgeschichte und Sprachwissenschaft veröffentlichen soll.

Was die Missionare seit 200 Jahren auf diesem Gebiet in China geleistet haben, darüber ließen sich Bände schreiben.

In Korea ist bis zum heutigen Tage ein Lexikon von Mgr. Kiebel, dem berühmten Bekenner des Glaubens erschienen, welches koreanisch, lateinisch und französisch abgefaßt und das beste seiner Art ist.

Ebenfalls besitzt Korea eine Grammatik von Pater Doucet, welcher zur Gesellschaft der Auswärtigen Missionen gehört.

Außer den katholischen Missionären gibt es sehr wenige Europäer, welche dieser schwierigen Sprache, wahrscheinlich der schwierigsten der ganzen Welt, mächtig und folglich fähig sind, auf diesem Gebiet etwas besonderes zu leisten. Deshalb finden wir auch gerade auf katholischer Seite die besten Bücher der japanischen Sprache wie die berühmte Grammatik von Pater Balet, dann ein Lexikon japanisch-französisch über 1000 Seiten, welches von Pater Bemarschal verfaßt wurde, sowie auch ein französisch-japanisches, verfaßt von Pater Raguier. Beide sind die ausführlichsten Lexika, welche auf diesem Gebiete überhaupt in Japan existieren.

Feuilleton.

Eine Fastenbetrachtung.

(Eingefandt von Fulda, Sask.)

Was bist du Sterblicher auf Erden? Ein Schatten, der vorüber geht. Wie lange wird es mit dir werde, Dann bist du Staub vom Wind verweht. Und du willst dir noch Hütten bauen Auf dieser schändlichen Pilgerfahrt. Auf rosig' Schätze stolz vertrauen, Die nur der Geiz im Wahne hat?

Nacht bist du in die Welt geboren, O Mensch, nach einer kurzen Frist; Geht dein erwach'rt Gut verloren, Das dir zum Abgott worden ist. Nacht kehrt du wider aus dem Leben. Du Tor sprichst nie: „Es ist genug!“ Was wird man dir zum Erbteil geben? Ein Brett und abgenutztes Tuch.

Du pochst auf deine Macht und Ehr, Von Stolz und Hochmut schwillt dein Geist; Du pochst auf dein Geschlecht. O höre, Armies'ger, wenn du's noch nicht weißt: Bergiß zu trocken und zu pochen, Was bist du mehr als Asch und Staub! Bald werden deine morchen Knochen Der traurig'n Verwesung Raub.

Tritt auf den Hügel dürrer Beine Von deiner Kirche fromm bewahrt. Ruhm'süchtige Mensch'n, hier alleine Erfahrt ihr einstens wer ihr war't. Durchwühlt die modernden Grippe! Auf, sonder't Fürsten von dem Knecht! Tod, unter deiner Bürgerlippe Verschwindet Vorzug und Geschlecht.

Sei nicht vermess'n auf die Blüte Der Jahre, bald welkt sie dahin. Mißbrauch' nicht deines Schöpfers Güte, Indem du mit verruchten Sinn Den Taumelbecher erst willst leeren, Den dir die schöne Wollust reicht, Eh' du dich willst zu Gott bekehren! Du stüßest dich auf ein „Vielleicht.“

Vielleicht starrt in dem Augenblicke, Wo du jetzt atmetst, schnell dem Blut. Wie uns voll Schalkheit und voll Tücke Ein Dieb beschleicht wenn alles ruht, So kann der Tod dich überfallen, Stürzt in das Grab dich unbereit. Beltrichter, du verbirgst uns allen Das Ende unsrer Lebenszeit!

Was hilft uns Reichtum Rang und Größe, Wenn uns verschlinget Grab und Tod? Ein Lazarus in seiner Blöße, Der weinend ist sein schwarzes Brod, Wie groß ist er, wie überfellig, Vor reichen Pfaffen dieser Welt! Er ist vor Gott voll Mut und fröhlich, Wenn jene Furcht und Schrecken quält.

Der Lasterhafte lebt und zittert In Schreden vor der Ewigkeit; Der Jugendfreund harret unerschütteret Des Lohnes der Gerechtigkeit. Der Fromme beut dem Tod mit Freuden Die Hand, nach seinem Lebenslauf. Er weiß, nach überstandnen Leiden Nimmt ihn der Herr in Gnaden auf.

Der Teufel im Korbe.

Eine Geschichte von Reimmichl.

Der Schlauch = Edl (Eduard) lebte mit seiner wenig besseren Ehehälfte unweit des Dorfes Breitenstein. Der Schlauch = Edl war einer jener feinen Ritter, die ernten, wo sie nicht gesäet und finden, was niemand verloren hat. Er fand z. B. mit großer Leichtigkeit die fetten Speckseiten im Rauchfang des Nachbarns, er fand die Butterknollen und Kästlaibe in den Speisekammern der Dörfler, er fand mitunter ein verlaufenes Huhn, faßte dasselbe geschickt am Kragen und brachte es mit einem kühnen Schwung aus dem dornigen Erdleben in ein besseres Jenseits, er fand ab und zu ein mageres Geldbeutelchen usw. Auch wußte der Edl in finsternen Herbstnächten ebenso reichliche Ernte zu halten in den Kartoffeläckern der Bergbauern wie in den Obstdärten der Breitensteiner. — Der Edl hatte schon oft ein beschauliches Leben hinter vergitterten Fenstern geführt, hatte aber in diesen müßigen Stunden seine Fingerkünste nicht verlernt.

In einer Herbstnacht befand sich der Edl wieder auf einem Beutezug; aber diesmal sollte ihn ein böses Verhängniß ereilen. — Der Buschritter war nämlich auf seinen Schleichwegen um das Dorf bemerkt worden, und jetzt harreten seiner vier kräftige Arme, die bereit waren, jeden Augenblick zuzugreifen; es gehörten aber die vier Arme zwei Männern, die bei den „schwarzen Feichten“, eine Bierstunde vom Dorfe entfernt, hinter einem Bachholzertrauche lagen. Die beiden Männer waren der Hollen = Jos, ein baumlanger, bären'arfer Wirtshauskuch, und der Bach = Christl, ein kleines, gedüngenes Mäntlein, dem man seine

Kraft und Gelentigkeit nicht aufheben mochte.

Die Thurmuh'r im Dorfe schlug eis — da huschte eine dunkle Gestalt den Hohlweg heran zu den „schwarzen Feichten“. „Er ist's“, lispelte es hinter dem Strauche, „los und drauf!“

„Halt, noch nicht!“ Es war richtig der Schlauch = Edl; er hatte einen großen Korb auf dem Rücken und leuchte unter seiner Last. Bei den „schwarzen Feichten“ stellte er den Korb zur Erde und wachte sich den Schweiß von der Stirn; dann horchte er gespannt nach allen Seiten — endlich huschte er zwischen den Bäumen durch, hinunter zum Scheideegger = Hof.

„Du der hat noch ein Geschäft“, flüsterte der Bach = Christl, „schauen wir einmal nach, was denn für Schätze im Korbe vergraben liegen.“

Die beiden kamen hervor und suchten den Korb zu heben — sie vermochten es nur mit großer Anstrengung.

„Postausend, der hat aufgelegt“, meinte der Hollen = Jos, „der Korb wiegt stark über einen Zentner.“

Sie untersuchten den Inhalt und fanden unterschiedliche brauchbare Dinge: Schinken, Brotlaibe, einen Sack voll Erbsen, ein Bügeleisen, Uhrgewichte, ein Paar Schuhe, einen halben Zuckerhut usw.

„Du, mir fällt was ein“, sagte plötzlich der Bach = Christl, aber es ist ein bitter gefährlich.“

„Was dann?“ fragte der andere. „Ich tät gern ein bißchen Geister spielen. . . . Wenn wir die Sachen da jorträumen und ich setz' mich in den Korb — du packst die Fegen da oben darauf — ich wett, der Lump merkt nichts und trägt den Korb fort.“

„Christl, du bist ein Kapitaljuch! Das machen wir — das machen wir! Es gibt eine Mohnrebe.“

„Aber wenn er's merkt? . . . Ich kann mich nicht wehren im Korb drinnen.“

„Bin alleweil noch ich da. . . . Ich steck' mich hinter den Busch. . . . wenn er's da nicht merkt, geh ich hinter euch d'rein. . . . sobald's fehlt, komm ich als Rothelfer.“

„Also, geh'n wir's frisch an!“

Die beiden trugen die gestohlenen Sachen hinter die Büsche, dann hochte sich der Christl in den Korb — er vermochte ganz bequem darin zu sitzen; der Jos warf den leeren Erbsensack und einige Fegen über ihn, legte noch ein paar Fleischstücke und Brotlaibe darauf und verkroch sich dann hinter die Sträucher.

Ueber eine Weile kam der Dieb zurück. Er langte eine Menge Aepfel aus seinen gefüllten Taschen und warf sie in den Korb; dann steckte er seine Arme in die Tragfesseln des Korbes, hücte sich und stand mit einem tiefen „Aaah!“ langsam auf. Er mochte ein paar hundert Schritte fortgegangen sein, als er in einiger Entfernung hinter sich einen umheimlichen Jauchzer vernahm. Er schrak zusammen und beschleunigte seinen Gang. — Da hörte er plötzlich ganz nahe ein fürchterliches Zischen. Dem Edl zuckte es durch den ganzen Leib — jetzt wieder so nahe und umheimlich: „Sch — sch — sch“ und jetzt noch unmittelbarer und schrecklicher „Dumh — umh!“

„Alle guten Geister!“ schrie der Edl. — Jetzt kam es aus dem Korbe — jetzt krallte es sich ein — der Edl leuchte und rannte, was seine Beine nur vermochten — jetzt wieder das Krachen am Korb. Der Edl jammerte auf: „Heiliger. . . .“

Da tat es einen schrillen Pfiff — und jetzt dicht über dem Kopfe einen wildgellenden Jauchzer. Der Edl wollte den Korb ja len lassen. — da packte es ihn schon mit den Klauen an beiden Ohren. Der Edl sah die ja merlich:

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien jeder Art

0000000

Wir verkaufen auch Deering Binder, Mähmaschinen, Heurechen, John Deere Brech- und Stoppelpflüge, Eggen, Zanddraht und Nagel.

DANA, SASK.

THE CANADA TERRITORIES CORPORATION, LTD.

Gelder

zu verleihen

auf verbessertes Farmigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Vorzügliche, ausg'uchte Farmländereien zu verkaufen.

Feuerversicherung. Wertpapiere werden gekauft.

Händler in Bauholz, Satten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Rosthern, Sask.

Gebet- und Erbauungsbücher

Schulbuecher

Rosenkränze, Crucifixe,

Weihwasserfessel, Leuchter.

Religiose Bilder

Skapuliere etc.

Wholesale und Retail

in der Office des

St. Peters-Boten

MUENSTER, SASK.

Geschäftsöffnung in Engelsfeld.

Den geehrten Bewohnern von Engelsfeld und Umgebung zur Nachricht, daß wir hier in Engelsfeld einen. . . .

... FARM IMPLEMENT STORE ...

eröffnen werden. In kurzer Zeit haben wir folgende Farmmaschinerie zum Verkauf: Deering Mers, Rechen und Binder.

Ferner Scheileuegen, Brechpflüge, Stoppelpflüge, hölzerne und eiserne Eggen, c. Ferner haben wir anhand Lumber, Feist r, Türen und sonstiges Baumaterial.

Güte und reelle Behandlung zugesichert.

Gebrüder Nordik = Engelsfeld.

„Barmh. rzigkeit! Barmherzigkeit! — Der Böse! — Der Teufel!“ — Der Teufel fauchte wild: „Woher die Sachen?“

„Gekauft, Herr Teufel — alles gekauft!“ heulte der Dieb. Der Böse riß ihn fürchterlich an den Ohren.

„Geschenkt, Herr Teufel — geschenkt bekommen“ winzelte jetzt der Schelm. Der Teufel riß noch ärger, und der Edl bekannte endlich: „Gestohlen, Herr Teufel — gestohlen!“

„Wo? wo? wo?“ bellte der Satan. „Beim Scheidegger, beim Niedhofer, beim Winter, beim Glaser, beim Flanker“, winselte der Dieb.

Der Böse lachte heiser, der Edl aber fing an zu bitten: „Herr Teufel, laßt mich rasten, ich bin hin, ganz hin!“

„Raste in der Hölle!“ gurgelte der Böse, „vornwärts, vornwärts!“ Der Edl rannte weiter. Da stieg der Mond hinter den Bergen herauf, und nun sah der gehezte Dieb im Mondschatten neben dem Wege sich selbst, den Korb, über demselben leibhaftig, wie er meinte, stand — es war keine Täuschung — der Teufel. Der Edl schwitzte vor Angst; er rannte noch wilder. Da fing es wieder an so unheimlich zu pfeifen, zu zischen, zu jauchzen — neben ihm, über ihm, wie er meinte; er drohte umzukippen. Sie kamen jetzt zu der hohen Linde, die einen mächtigen Ast über den Weg hinreckte. Der Teufel brüllte: „Halt!“

Der Edl fand und zitterte. Der Teufel heulte ihm nun langsam Wort für Wort in die Ohren: „Hab' heute nicht ganze Gewalt über dich... Bei der nächster Schelmerei gehörst du mein! Heut' will ich dich noch einmal beuteln und loslassen.“

Er fuhr ihm in die Haare, schosbeutelte ihn kräftig, daß dem Dieb der Nacken fast aus den Fugen ging, und gab ihm zum Schluß ein Duzend Ohrfeigen, rechts und links, daß dem Edl richtig die Feuer aus den Augen flog. Während dieser Kur schrie der Edl mit jämmerlicher Stimme in einem fort: „Herr Teufel, „Bergelt's Gott“, zu tausendmal „Bergelt's Gott“, daß er mich heut noch mit holt!“

Im nächsten Augenblicke erfasste der vermeintliche Teufel den Ast des Bindenbaumes und schlang sich mit einem gelenden Jauchzer hinauf ins Laubwerk. Der Schelm ließ aber den Korb fallen und rannte mit Bindeseile nach Hause.

Als der Edl verschwunden, stieg der Bach-Christ vom Baume; der Hollen Jos kam eben heran, die beiden lachten sich bald frank. Erst spät gingen sie zurück nach Breitenstein.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

„Halt!“ Der Edl fand und zitterte. Der Teufel heulte ihm nun langsam Wort für Wort in die Ohren: „Hab' heute nicht ganze Gewalt über dich... Bei der nächster Schelmerei gehörst du mein! Heut' will ich dich noch einmal beuteln und loslassen.“

Er fuhr ihm in die Haare, schosbeutelte ihn kräftig, daß dem Dieb der Nacken fast aus den Fugen ging, und gab ihm zum Schluß ein Duzend Ohrfeigen, rechts und links, daß dem Edl richtig die Feuer aus den Augen flog. Während dieser Kur schrie der Edl mit jämmerlicher Stimme in einem fort: „Herr Teufel, „Bergelt's Gott“, zu tausendmal „Bergelt's Gott“, daß er mich heut noch mit holt!“

Im nächsten Augenblicke erfasste der vermeintliche Teufel den Ast des Bindenbaumes und schlang sich mit einem gelenden Jauchzer hinauf ins Laubwerk. Der Schelm ließ aber den Korb fallen und rannte mit Bindeseile nach Hause.

Als der Edl verschwunden, stieg der Bach-Christ vom Baume; der Hollen Jos kam eben heran, die beiden lachten sich bald frank. Erst spät gingen sie zurück nach Breitenstein.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Am nächsten Tag fand man die gestohlenen Sachen bei den „schwarzen Feichten“. Die Leute konnten sich das Ding nicht erklären. Den Schlauch Edl sah man einige Tage nicht — es heißt, er sei krank. — Am folgenden Sonntag ging der Edl beichten. Er soll lange drinnen im Beichtstuhl gewesen sein, auch von der Zeit an nichts mehr gefunden haben, obwohl so manche Schelmerei, die in Breitenstein vorkam, auf seine Rechnung gesetzt wurde.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000
Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000
Reserve-Fonds . . . \$3,500,000
Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einläßt. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

C. K. S. Jenson, Manager
Kostern, Sask.

General-Store

Um für meinen neuen Stock Platz zu machen, offeriere ich 20 Prozent Discount für bar an Kleidern.

Auch habe ich eine große Auswahl an Schuhen, Schnittwaren, Groceries, Mehl, Futter und Eisenwaren. Ferner verkaufe ich Möbel und eine gute Auswahl von Porzellan- und Glaswaren.

Kommt und überzeugt Euch selbst.

Joseph Hufnagel
Watson, Sask.

Münster-Marktpreise.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Weizen No. 1 Northern, Hafer No. 1, Gerste No. 1, Flach No. 1, Mehl, Patent, etc.

für den Wiederaufbau der
Waisenanstalt
in Prince Albert

erhielten wir von
Mich. Waschtowski, Münster, Sask.: \$1.00
P. Constantin, O.S.B., La Salle, Ill. 1.00
John Schmel, Capton, Minn. 4.00
Joseph Schmel, 3.00
Früher eingegangen \$6.50
Summa \$15.50

Ein herzliches Bergelt's Gott im Namen der Waisen.

Ein Zwiegespräch.

Michel: Hallo, Nachbar, guten Morgen!

Jakob: Guten Morgen, Michel, wo gehts hin?

Michel: Nach Watson zum Einkaufen. Weißt du, wo man das am besten kann?

Jakob: Ich glaube beim Hufnagel. Ich war gestern bei ihm und habe ordentlich gestaunt über seine Preise, und was er sagt, darauf kaufst du dich verlassen. Das kann man aber nicht von andern sagen. So zum Beispiel habe ich letzte Woche einen alten Mennoiten getroffen, den ein anderer mit einem Kochtopf dran gefriert hat. Der Mann hat geschimpft wie ein Kohrspatz, daß er so belogen worden ist. Andere wollen die Leute glauben machen, daß sie recht billig verkaufen. Wenn dann die Leute aber recht nachwiegen und nachrechnen, dann finden sie erst aus, daß sie gut dafür bezahlt haben. Auch meine ich, das ist nicht recht von den Leuten. Wenn sie kein Geld haben, dann gehen sie zum Hufnagel und jammern. Da der alte Joe ein mitleidiges Herz hat, so kann er sie nicht abweisen. Wenn sie dann wieder ein paar Laler haben, so gehen sie anderswohin zu kaufen und lassen beim Hufnagel ihre alten Schulden stehen.

Michel: Da hast du Recht, Jakob, aber die Welt ist heutzutage einmal so. Indank ist der Welt Lohn. Doch ich will es nicht wissen. Also auf Wiedersehen.

Wichtige Bekanntmachung.

Die Schatzmeister der verschiedene Distrikte, in denen wir Ländereien besitzen, sind getreten und eine genaue Liste unserer Ländereien, welche in ihren Distrikten besteuert wurden, mit Angabe des Steuerbetrages für die betreffenden Grundstücke, sogleich einzusenden, worauf wir, falls die Rechnung richtig ist, den Betrag unverzüglich einfordern werden. Wir konnten dies nicht früher tun, da unsere Ländereien früher noch nicht alle ausgewählt waren und da uns vielfach Steuerrechnungen für Ländereien zugesandt wurden, die uns gar nicht zugehören.

German American Land Co. Ltd.
St. Cloud, Minn., U. S. A.

Henry Thien, Präsi. Henry Bruning, Sect.-Schatm.

MUENSTER SUPPLY CO., LTD.

Münster, Sask.

Um Platz zu gewinnen für unsere Frühjahr-Bestellungen, haben wir uns entschlossen, unsere Winterwaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Wir sind Händler in allen Arten

Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter, Samenfrucht, sowie allerlei

Garten- und Farm-Güter.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

Muenster, Sask.

General-Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- u. Knaben-Anzügen, Unterleibern, Schuhen usw., sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, Häckelmaschinen, Schlitzen und Cream-Separatoren.

Farmland zu verkaufen.

Prompte, reelle Bedienung.

Arnold Dauk, Annaheim, Sask.

P. M. Britz
Muenster, Sask.

Feuerversicherung. Commissioner.

Ländereien in der St. Peter's-Kolonie \$6.50 per Ader und aufwärts.

Gelder zu verleihen auf Farmland zu niedrigen Zinsen.

Referenz: Hochw. P. Alfred, O. S. B. Herr Jos. Kopp.

Fahrplan der Canadian Northern Bahn.
(Im Effekt seit dem 17. Dezember 1905).

Table with 4 columns: Station, Time, and other details. Stations include Winnipeg, Dauphin, Kamour, Watson, Enfield, St. Gregor, Münster, Humboldt, Carmel, Bruno, Dana, Barman, North Battleford, Estimation.

Der Pionier-Store
von Humboldt.

Gottfried Schaeffer, Eigentümer

Durch einen Großhändler ist es mir gelungen, einen großen Posten Ware zu erlangen, zu noch nie dagewesenen Preisen, und werde ich dieselbe auch zu solchen Preisen wieder verschleudern. Hiermit eine Probe:

- 10 Pfd. Kernen Syrup 50c
7 " Upton's Jam 60c
5 1/2 " gerösteter Kaffee \$1.00
8 " grüner Kaffee \$1.00
6 " weiße Bohnen 25c
6 " Graupen, (Pot Barley) 25c
3 " Rosinen 25c
3 " Pflaumen 25c
12 " getrocknete Äpfel \$1.00
16 " Reis \$1.00
8 " Aprikosen \$1.00
1 " Kannen Backpulver 17 1/2c
2 " Korn Stärke 15c
1 " Glanz Stärke 10c
3 zwei Pf. Kannen Tomaten 25c
3 zwei Pf. Kannen Erbsen 25c
3 drei Pf. Kannen Gebäckene Bohnen mit Speck 25c
1 Duzend Heringe 30c
Sardinen 5c
1 Gallon Coal Oil 30c
Alle Sorten Kautabak, 3 für 25c
Blättertabak, per Pf. 20c
1 Pf. Horse Shoe Rauchtabak 55c
Mehl und Futter:
Satisfaction, per Sack \$2.25
Strong Bakers \$2.10
XXXX \$1.30
Shorts, 100 Pf. 75c
Bran 65c

Meine Frühjahr's Schnittwaren sind soeben angekommen; die größte Auswahl in Humboldt. Braunkente finden bei mir, was für solche Gelegenheiten nötig ist. Eine Carload Dicks, Eggen, Pflüge, Sämaschinen anhand; ferner habe ich die Agentur für Deering und Frost & Wood Maschinerie. Kommt und überzeugt euch selbst ob es nötig ist, bei Andersgläubigen zu kaufen.

Achtungsvoll der Ihrige
Gottfried Schaeffer,
Humboldt, Sask.

Humboldt Meat Market
John Schaeffer, Eigentümer.

frisch geschlachtetes Beef beim Viertel, Schaffleisch, Schweinefleisch u. s. w.

Alle Sorten frisches Fleisch, Selbstgemachte Würstchen an Hand, fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft.

Soeben erhalten: Eine Sendung dreijähriger Zugochsen, die ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen verkaufe.

John Schaeffer, Humboldt, Sask.

Aufgemerkt
ihr Farmer

Wir machen bekannt, daß wir eine Carladung Bindeschnur bestellt haben und daß wir in der Lage sind, Bestellungen von Bindeschnur entgegen zu nehmen. Wir garantieren beste Qualität, und da wir eine Carladung bekommen, so können wir zu den billigsten Preisen verkaufen. Wir haben bereits Bindeschnur-Muster anhand und sie können jedem Besteller zur Ansicht vorgelegt werden. Da das Gerücht umgeht, daß wir keine Bindeschnur erhalten können, so zeigen wir hiermit an, daß dasselbe erlogen ist. Wir haben die McCormick und Deering Sämaschinen, Disken und Eggen anhand und laden alle zu freundschaftlicher Bestellung ein. INTERNATIONAL HARVESTER CO. L. L. MAYER Agent.

Offizielle Temperatur in Münster
vom 12. bis 18. März.

Table with 4 columns: Datum, Höchste, Niedrigste, 1906; Datum, Höchste, Niedrigste, 1905.